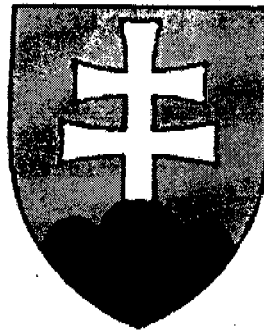


PC.DEL/329/04
29 April 2004

GERMAN only



Beitrag der Leiterin der Delegation der
Slowakischen Republik, Vorsitzende des
Ausschusses für Europäische Integration des
Nationalrates der Slowakischen Republik,
Frau Monika Beňová
bei der Konferenz zum Thema Antisemitismus
Berlin – 28.-29. April 2004

Herr Vorsitzender,

ich schließe mich meinen Vorrednern an und möchte dem bulgarischen Vorsitz und der Regierung der Bundesrepublik Deutschland ebenfalls im eigenen Namen und im Namen der slowakischen Delegation meinen Dank aussprechen für das Organisieren dieser bedeutenden Veranstaltung. Ich bin überzeugt, dass die Konferenz zur Erfüllung der gesetzten Ziele beitragen wird.

Herr Vorsitzender,

Antisemitismus ist eine universelle, unteilbare, gegenseitig verknüpfte und bedingte soziale Erscheinung. Universell deshalb, weil sich Antisemitismus auch in denjenigen demokratischen Ländern äußert, wo andere schwerwiegende Äußerungen der Rassendiskriminierung formell nicht existieren. Unteilbar deshalb, weil sich der Antisemitismus, obwohl er viele Formen annimmt, stets als ein einziger resultierender Effekt äußert. Gegenseitig verknüpft und bedingt deshalb, weil der Antisemitismus nicht wie eine abstrakte Konstruktion unabhängig vom realen Leben existiert. Es handelt sich um ein selbständiges, kompliziertes, multidimensionales und umfassendes Problem, das nicht nur von den einzelnen Blickwinkeln aus, sondern auch vom Entwicklungsaspekt her untersucht werden muss. Die Schrecken des Holocaust lassen sich nämlich mit keiner anderen vergangenen oder gegenwärtigen Äußerung von Rassendiskriminierung, Fremdenhass oder Rassenintoleranz, wo auch immer in der Welt, vergleichen. Der Holocaust ist eine ständige Mahnung an die Lebenden, dass sie ein derartiges Verbrechen ein zweites Mal nicht zulassen dürfen, und ein ständiges Versprechen an die Toten, dass sie nicht in Vergessenheit geraten werden.

Obwohl Parlament, Regierung und Gerichtsbarkeit die unerlässlichen Maßnahmen im Kampf gegen den Antisemitismus ergreifen, gibt es diese verabscheuungswürdige Erscheinung in der Slowakischen Republik auch heute noch. Diese Tatsache zu leugnen wäre illusorisch und somit falsch.

Obwohl es in der Slowakei im Vergleich zur Vergangenheit gelungen ist, einige materielle und geistige Wurzeln des Antisemitismus zu eliminieren - (die Gesetzgebung enthält verfassungsrechtliche und gesetzliche Garantien für den Schutz der Menschenrechte und der Grundfreiheiten, es wächst die Zahl der aufgedeckten und geahndeten rassistisch

motivierten Straftaten, die Regierung unternimmt rasante ökonomische Reformen im Interesse der Verbesserung des Wohlstands der Bürger in der Zukunft, in den christlichen Kirchen kommt in größerem Maße die ökumenische Haltung zum Ausdruck u.ä.) – dauern doch Äußerungen des Antisemitismus an, dort, wo der gesunde Menschenverstand fehlt, wo es an Verständnis und Toleranz mangelt. Der Hass gegenüber den Juden ist nicht das Gegenteil von Liebe, wie man manchmal sagt, sondern das Begleitprodukt einer kranken Vernunft.

Die Slowakische Republik, ihr Parlament und ihre Regierung haben mehrere Maßnahmen ergriffen, deren Ziel es war, unsere jüdischen Mitbürger um Verzeihung zu bitten und sie für das Leid und die Demütigungen, denen sie in der Vergangenheit ausgesetzt waren, materiell zu entschädigen. Für wichtig halten wir nicht nur die materielle Entschädigung, sondern vor allem den Abbau von Vorurteilen im Rahmen des Bildungs- und Erziehungsprozesses der jungen Generation. Dies fordert Zeit und Mühe.

Beispiel für unsere aktive Haltung im Kampf gegen den Antisemitismus können die Aktionspläne sein, die zur Vorbeugung aller Formen von Diskriminierung, Rassismus, Fremdenhass und Antisemitismus dienen und die von der Slowakischen Republik seit dem Jahr 2000 verabschiedet und verwirklicht werden. Das Parlament der Slowakischen Republik wird in nächster Zeit über die Verabschiedung eines Gesetzes bezüglich Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung entscheiden, dessen Entwurf von der Regierung bereits im Februar dieses Jahres gebilligt wurde. Ich möchte auch anführen, dass die jüdische Gemeinde in der Slowakei ein vollwertiges Mitglied der zivilen Gesellschaft ist, ihre Vertreter partizipieren an der Arbeit des Regierungsbeirates für nationale Minderheiten. Vom reichhaltigen kulturell-gesellschaftlichen Leben der jüdischen Gemeinde zeugen die Gründung des Instituts für Judaistik an der größten slowakischen Universität, wie auch das Museum für jüdische Kultur in Bratislava.

Neben den Bemühungen, niemals zuzulassen, dass sich das Unrecht der Vergangenheit wiederholt, müssen wir auch nach vorn schauen. Wir müssen verhindern, dass der Antisemitismus das materielle, geistige und mentale Leben unserer Kinder und künftiger Generationen beherrschen kann; damit es nicht zur Entstehung neuer Vorurteile und zu neuen Wellen des Antisemitismus kommt, wie sie z.B. durch unrichtige Interpretation der Ursachen und Folgen der jüngsten und gegenwärtigen Ereignisse in der Welt hervorgerufen werden. In dieser Hinsicht lehnt die Slowakische Republik entschieden alle gegen Synagogen oder andere Religionsstätten, wie Friedhöfe, Museen der jüdischen Kultur u.ä. gerichtete Attacken

ab. Weder die internationale Entwicklung noch politische Fragen dürfen als Rechtfertigung für gewaltsame Akte oder Intoleranz gegenüber unseren jüdischen Mitbürgern dienen.

Andererseits, wenn wir heute den Antisemitismus verurteilen, sollten wir ebenfalls nicht aus den Augen verlieren die potentiell negativen Auswirkungen von unüberlegter Islamophobie, Xenophobie und anderer Äußerungen der Rassenintoleranz, die sich gegen die Angehörigen anderer semitischer Völker, gegen die Angehörigen anderer Rassen oder Volksgruppen richten. Die Slowakische Republik verurteilt alle Äußerungen des Antisemitismus ebenso wie alle anderen Akte der Rassenintoleranz oder Gewalt.

Herr Vorsitzender,

die Hauptrolle im Kampf gegen Antisemitismus und andere Äußerungen der Rassenintoleranz muss auf innerstaatlicher Ebene das Streben nach einer weiteren Anhebung des Wohlstands der Bürger spielen, eine Stärkung der geistigen Werte, die allseitige Entfaltung der Bildung, Zugang und Verbreitung von wahren Informationen, Entfaltung der Kontakte unter den Menschen und die Integrationspolitik der Regierung, basierend auf dem Zusammenleben der Mehrheit und der Minderheit nach dem Prinzip der Gleichstellung und der gegenseitigen Bereicherung. Einen besonderen Platz in dieser Hinsicht nehmen die Medien und die Informationspolitik des Staates ein, aber auch nichtstaatliche Organisationen und Aktivitäten von Bürgergemeinschaften, die sich für Schutz und Förderung der Menschenrechte, für die Ideen des Humanismus und der Toleranz einsetzen.

Auf internationaler Ebene ist unsere Politik koordiniert und muss von der UNO-Charta, von der Erklärung der Allgemeinen Menschenrechte, von Internationalen Menschenrechtsabkommen und anderen relevanten Dokumenten der UNO, OSZE, des Europarates, der Europäischen Union und anderer internationaler Behörden und Institutionen ausgehen.

Herr Vorsitzender,

um dieses Ziel zu erreichen sind wir bereit, aktiv mit allen Menschen guten Willens, mit allen Regierungen und nichtstaatlichen Organisationen zusammenzuarbeiten. Im Namen der slowakischen Delegation wünsche ich dieser Konferenz einen erfolgreichen Verlauf und gute Ergebnisse.